Anno 1761. Mittwochs den 29. April No. 50.

Berlin, vom 23 April.

Gestern fiel das erfreuliche Geburtsfest Ihro Königl. Hoheit, der Frau Gemahlinn Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinands ein, da diese verehrungswürdige Prinzeßin, unter den gerechtesten Wünschen, das 24ste Jahr Ihres Alters in allem Wohlseyn angetreten hat.

Den 12. dieses Monats, Nachmittags, entstand in dem Dorfe Ziebigen, ohnweit Reppen, durch Unvorsichtigkeit eines Knechtes, eine Feuersbrunst, welche bey dem damahligen starken Winde leicht gefährliche Folgen hätte nach sich ziehen, und den ganzen Ort in die Asche legen können, wenn nicht durch die klugen Anstalten des Herrn Rittmeisters von Friedrich, vom Kleistischen Husarenregimente, der eben mit einem Commando dort einrückte, und durch den unermüdeten Fleiß seiner braven Hussaren, dem einreissenden Elende wäre vorgebeuget worden. Indessen gieng doch das völlige Gehöfte der dortigen Predigerwittwe, nebst noch einem Gebäude, im Rauche auf.

Berlin, vom 25 April.

Se. Königl. Majestät haben bey dem Leibregimente zu Pferde den Herrn Grafen von Podewils zum Cornet allergnädigst ernennt.

Ingleichen hat der König bey dem Ziethenschen Husarenregimente dem Staabsrittmeister

Herrn Weber, eine erledigte Escadron zu ertheilen geruhet, den Secondelieutenant, Herrn von Gayette, zum Premieurlieutenant, und den Cornet, Herrn von Löveneck, zum Secondelieutenant erklärt.

Leipzig, vom 10 April.

Seit etlichen Tagen hat man bey 1200 Mann Gefangene von der Reichsarmee, nebst Fahnen und Canonen, welche bey Gräfenthal, und Rudolstadt, den Preussen zu Theil worden, hieher gebracht. Hier herum und bey Dresden herrscht noch die größte Ruhe, daher denn jedermann vom Frieden spricht.

Aus Franken, vom 14 April.

Das Varellische Regiment, welches zu Fulda gestanden, ist, nebst den übrigen Truppen, aus dortigen Gegenden zurück gekehret, und durchs Hennebergische zur Reichsarmee defilirt. Zu Wohnsiedel ist am 5 dieses Monats ein Theil vom Baronayschen Husarenregimente angekommen, welche aber am 7. wieder abmarschirt sind. Am 6 sind viele Kayserliche, Sächsische und Reichsofficiers, welche in Hof, Münchberg, und andern Orten, gestanden, in besagter Stadt eingetroffen. Am 7. des Vormittags um 10 Uhr, sind der Herr General von Kleefeld mit ohngefehr 1500 Mann, theils Croaten, theils Bayerischen und Pfälzischen Truppen daselbst eingetroffen, und den 8 wieder ab- und nach Gefreeß marschiret. Sie haben von Plauen bis nach Hof mit den Preussen scharmuzirt. Am 8. des Morgens früh, hat sich ein Kayserl Königliches Commando von 100 Mann von dem Lambergischen Infanterieregimente zwischen Silberbach, und Sommerhau, eingefunden, um in der dasigen Herrschafts-Waldung von dem Egerfluß an, bis gegen Liebenstein, einen Verhau zu machen, auch müssen zu dieser Arbeit täglich 50 Mann aus dem Amte Hohenberg gestellet werden.

Stadt-Cronach, vom 10 April.

Da sich noch immer Preußische Truppen in unserer Nachbarschaft einfinden, so hat der General Haddik gegen Nordhalben, Zeyern, und Steinweisen, einige Detaschements mit Kanonen abgeschicket. Heute ist die sämmtliche Bagage Sr. Durchl. des Generals, Prinzen von Stollberg, hiervorbey nach Küps gegangen. Von den Sächsischen Gränzen kommen fast täglich Bleßirte an, woraus sich schliessen läßt, daß zum öftern Scharmützel vorfallen.

Niederelbe, vom 20 April.

Zuverläßige Privatbriefe aus London melden, daß wegen geschehener Erwählung der Stadt Augspurg zur Haltung eines Friedenscongresses nicht der mindiste Zweifel mehr obwalte, indem alle dabey intereßirte Mächte bereits ihre Einstimmung dazu gegeben hätten. Sie fügen hinzu, daß insbesondere Se. Großbrittannische Majestät diesen durch den Rußisch-Kayserlichen Herrn Abgesandten, Prinzen von Galliczin, Höchstdenenselben im Namen seiner Souveraine vorgeschlagenen Congreßort mit dem vollkommensten Beyfall genehmiget hätten, und daß es damit schon soweit gekommen sey, daß deßhalb ein von dem Herrn Staatssecretair Grafen Bute, unterzeichnetes Circularschreiben an alle auswärtige Gesandten, und Ministers des Englischen Hofes schon wirklich ergangen ist. Wir dürfen dieses um so gewisser melden, da wir die Briefe, so diese Nachricht enthalten, selbst gelesen haben. Verschiedene Briefe aus dem Hannöverschen melden von der Alliirten Armee, daß der Waffenstillstand zwischen derselben und der Französischen Armee so gut als richtig sey, und am 1. May seinen Anfang nehmen werde. Briefen aus Westphalen zufolge, soll der Herr Baron von Drost, die grösseste Hofnung haben die Münstersche Bischofswürde, so wie der Freyherr von Asseburg, die Paderbornische, zu erhalten. Der Herr General von Luckner, welcher sich jetzt zu Hamburg befindet, hat vor kurzem das in dem Holsteinischen gelegene schöne Guth Blumendorf erkauffet.

Aus dem Hannöverischen, vom 17 April.

Heute ist ein Petersburgischer Courier, der aus London kömmt, und nach Rußland zurück geht, wie auch ein von dem Großbrittannischen Gesandten bey Sr. Preußischen Majestät, dem Herrn Mitchel, nach London abgefertigter Cou-

rier durch Hannover passirt. Die Depeschen dieser Couriers sollen so beschaffen seyn, daß dadurch die Hofnung zu einem allgemeinen Frieden täglich munterer werden muß; wie man denn vor gewiß versichern will, daß mit dem Anfange des nächstkommenden Monats May zwischen der Alliirten, und Französischen Armee ein Waffenstillstand auf 6 Monate publiciret werden solle. Uebermorgen wird die Trauer wegen des hochseeligen Königs Majestät in den hiesigen Landen völlig abgelegt werden, welches in Engelland an eben demselben Tage geschehen wird.

London, vom 14 April.

Am 9. diesis legte der Herzog von York den Eid als Contreeadmiral der blauen Flagge ab, und küßte dabey des Königs Hand. Hr. Pitt ist vom Podagra völlig genesen, und erscheint täglich bey Hofe. Er ist von der Stadt Bath zu ihrem Repräsentanten beym Parlament erwählet worden. Durch das weise Verfahren des Königs, da Se. Maj niemand zum Parlamentscandidaten vorgeschlagen ist, ist nun der Name Wig und Tory, zum Seegen Englands, gänzlich erloschen. Von dem Seegefechte, so neulich zwischen dem Englischen Kriegsschiffe Rippon und einem Französischen Schiffe von der Linie vorgefallen, hat Hr. Edward Jekyll, Capitain des Englischen Schiffes, folgende Nachricht vom 27. März eingesandt. Hr. Jekyll kreutzte am 9ten März auf der Höhe von Brest und Ousant. Denselbigen Tag begegneten ihm die feindliche Schiffe. Das erste war eine Fregatte von 32 Kanonen, vermuthlich le Comete. Des Abends um 6 Uhr kamen sie einander ziemlich nahe. Die Engeländer segelten auf die Fregatte zu. Diese drehete ihre Segel, und floh davon, gab aber durch Racketen ein Zeichen an das Kriegsschiff Prothee von 64 Kanonen und 800 Mann. Der Rippon führte 60 Kanonen und 380 Mann. Den folgenden Morgen bey anbrechendem Tage sahe er 3 Schiffe, und fing an, das größte derselbe zu verfolgen. Es machte ein Zeichen, und hielt unsere Leute für Freunde. Da diese aber das Zeichen nicht beantworteten, setzte es alle seine Seegel bey, und nahm die Flucht. Um 6 Uhr des Abends war der Rippon nur noch einen Büchsenschuß von dem feindlichen Schiffe entfernt. Es that auf Wahrnehmung unserer Flaggen, einen Schuß. Unsere Leute beantworteten ihn mit einem dreyfachen Huzza! Das Gefecht währete bis 9 Uhr in gemeldter Entfernung. Um halb 10 Uhr kam das Schiff Rippon dem feindlichen näher. Es legte sich mit der langen Seite gegen dasselbe, und feuerte eine ganze Lage, und zugleich aus dem kleinen Gewehr. Beyde Schiffe fochten noch 3 und eine halbe Stunde aufs tapferste gegen einander. Der Wind war sehr stark, und die See sehr ungestühm: und so offt unsere Seeleute die Schießlöcher auf dem untern Decke öffneten, so standen unsere Officiers und das Schiffsvolk bis an die Knie im Wasser. Zuletzt hatten die Engländer das Unglück, daß eine 24pfündige Kanone auf dem untern Decke entzwey borst, wodurch 8 Mann getödtet, und noch 8 andere verwundet wurden. Endlich entkam doch die Französische Fregatte durch Begünstigung der dunklen Nacht und des nebelichten Wetters. Die Engländer verfolgten sie nichts destoweniger bis 4 Uhr Morgens, da sie sich aber aus ihrem Gesichte verlohren. Ihre Segel und Tauwerke waren entzweygeschossen, sonst hätte Herr Jekyll das feindliche Schiff doch noch wol eingeholt.

Man hat jetzo die Nachricht erhalten, daß unsere Truppen von der Keppelschen Flotte den 7ten diesis wirklich auf der Insel Belle-Isle, gelandet sind. Die Franzosen haben dabey keinen Widerstand gethan, sondern sich sofort nach dem Forts gezogen. Der General Hagdson, welcher unsere Truppen commandiret, hoffet, nach der Ankunft des schweren Geschützes, welches schon abgegangen ist, in kurzem Meister von der ganzen Insel zu seyn, wohin von dem festen Lande Frankreichs, wegen unserer darzwischen kreuzenden Schiffe, kein Succurs gelangen kann. Nach der Eroberung von Belle-Isle, wird die Keppelsche Flotte, wie man versichert, noch zu

einer andern Expedition abgehen. Die übrigen Rüstungen hier im Lande gehen auch noch immer sehr eifrig fort. Und nichts desto minder werden die Friedensgerüchte täglich stärker. Gewiß bleibt es, daß unser Hof den Frieden, wenn er unter anständigen Bedingungen, und ohne Nachtheil seiner Alliirten, getroffen werden kann, niemals verwerfen wird. So haben auch des Königs Majestät den vorgeschlagenen Congreß zu Augsburg sofort angenommen, und Se. Königl. Preußische Majestät sollen dasselbe gethan haben. Es sind neue Nachrichten da, daß die unsrigen Pondichery erobert hätten. Allein, da die Admiralität desfalls noch nichts bekannt gemacht hat, so hat man an deren Richtigkeit zu zweifeln Ursach.

Ein Schreiben aus Guadaloupe vom 2ten März berichtet, daß die Escadre des Ritters Jacob Douglas, wie sie auf der Höhe von Martinique gekreuzt, verschiedene Englische Fahrzeuge aufgefangen habe, welche den Feinden heimlich Munition und Provision zuführen wollen. Ein Englischer Armateur hat einen Französischen nach einem 2stündigen heftigen Gefechte erobert, und zu Guadaloupe aufgebracht. Alles was am vorigen Posttage von einer Königl Erklärung, in Ansehung der Vermählung Sr. Majestät mit einer Braunschweig-Wolfenbüttelschen Prinzeßin, von den Herren und Damen, welche die Durchl. Braut abholen sollten, u. s. w. so umständlich aus dem Reiche geschrieben worden, ist gänzlich ungegründet, und nichts als eine Erfindung. Am 31sten März sind die Einwohner zu York in Irrland durch ein Erdbeben, welches eine Minute angehalten hat, in Schrecken gesetzet worden.

Paris, vom 13 April.

Gestern wurde die Vermählung des Grafen Stainville, Generallieutenants der Königl. Armee, mit Mademoiselle Theresia von Renel, vollzogen. Die Malthezer-Ritter, welche Unterthanen des Königs sind, und gegenwärtig nicht bey Sr. Majestät Armee dienen, haben Ordre erhalten, sich unverzüglich nach Malta zu begeben. So bald man bey Hofe die Nachricht empfing, daß die Englische Expeditionsflotte den 28 vorigen Monats unter Seegel gegangen wäre, wurden Couriers an alle Commandanten der Cüsten mit der Ordre abgefertiget, die äusserste Aufmerksamkeit anzuwenden, um gegen alle Ueberraschung der Feinde auf ihrer Hut zu seyn. Man glaubet zuversichtlich, daß die Absicht dieser feindlichen Flotte auf Bretagne, oder die Normandie, gerichtet sey, weil die Engelländer seit dem Anfange dieses Krieges nicht unterlassen haben, daselbst beständig eine geheime Correspondenz zu unterhalten, so viele Vorsorge man auch desfalls angewandt durch Arretirung verdächtiger Personen diese unerlaubte Handlungen zu entdecken. So eben erhält man die Nachricht, daß die Engelländer auf Belleisle eine Landung gethan haben. Bald darauf ist eine starke Kanonade gehöret worden.

Regenspurg, vom 12 April.

In Ansehung der Italiänischen Umstände ist man auf die Folgen der Negociationen des Grafen von Mercy d'Argenteau aufmerksam. Dieser Herr, welcher in der Qualität eines Kaiserl. Königl. Gesandten bisher zu Turin gestanden, ist nach seiner Rückkehr in Wien allemal zu den häufigen Conferenzen gezogen worden, welche der Kaiserl. Königl. Hof wegen der Italiänischen Geschäfte gehalten. Der allgemeine Ruf ist unterdeß, daß Se. Maj. der König in Sardinien, mit allen nöthigen Präparatorien fortfahre, und daß die Gegenstände, auf welche man dabey denken könne, das Herzogthum Placenz kraft des Aachner Friedensschlusses, oder das Marquisat Finale, gegen Erlegung der Kaufsumma von 1200000 Thlr. oder eine andere Provinz, die das Haus Savoyen sonst besessen seyn müßten. Man erwartet zu Turin anstatt des Hrn. Grafen von Mercy d'Argenteau den Grafen von Khevenhüller als Kaiserl. Königl. Gesandten.

Nach-

Nachtrag ad No. 50.

Mittwochs den 29. April Anno 1761.

Hannover, vom 17 April.

Gestern ist allhier die Feldequipage des Wohlseeligen Herrn Generallieutenants von Rheden auf öffentlicher Auction desto vortheilhafter verkauft worden, als sich noch einige Officiers hier aufhalten, die sich Equipage anzuschaffen haben. Das schöne Reitpferd, dessen sich der General im Felde bedienet, hat insonderheit viele Liebhaber gefunden, und ist sehr hochgesteigert worden. Einige Englische Officiers von den Truppen die jüngster Tage von Engelland angekommen, sind darauf zur Armee abgereiset, bey welcher fortwährend alles ruhig ist. Des Durchl. Herzogs Ferdinand Hauptquartier ist immer zu Neuhaus, wo sich auch der Erbprinz von Braunschweig noch befinden soll, das Generalquartier der Truppen aber, die dieser Prinz in Westphalen und an der Lippe zu commandiren hat, ist zu Hamm, wo der Generallieutenant von Oheimb das Interimscommando hat. Von einen bevorstehenden Frieden spricht man noch stark Inzwischen werden doch alle mögliche Anstalten zu Eröfnung eines frischen Feldzuges fortgesetzet. Diesen Morgen, zwischen 3 und 4 Uhr, ist hier die Frau Gräfin von Bülow, Gemahlin des Ober Cammerherrn dieses Nahmens, gebohrne Gräfin von Platen, nach einer Krankheit von einigen Wochen, in einem Alter von etwas über 60 Jahre, Todes verfahren. So eben verbreitet sich ein Gerücht, daß ein allgemeiner Friede nahe sey, und die Sicherheit davon binnen 14 Tagen bey den Armeen bekant gemacht werden soll. Zwey bey unserer Armee und hier paßirte Couriers von welchen einer von London kam und nach Petersburg geht, der andere aber von Meissen gekommen ist, und seinen Weg nach London fortgesetzet hat, scheinen diese angenehme Nachricht zu bestätigen.

Bückeburg, vom 12 April.

Es ist mit vieler Verwunderung die Freyheit bemerkt worden, mit welcher in den Erzählungen Französischer Seits angeführt worden, daß die Belagerer von Cassel ihr Feuer auf die Häuser der Stadt gerichtet hätten. Die Befehle des Hrn. Grafen von Bückeburg hielten ausdrücklich in sich, nur bloß die Batterien, und Befestigungen des Platzes, zu beschiessen, und dahin die Bomben zu werfen. Die Achtung, welche der Hr. Graf von Bückeburg in gleichem Vorfall vor die Stadt Münster gezeigt, ist hinreichend bekannt. Es hatten Dieselben noch viel triftigere Ursachen, Cassel zu schonen. Nur bloß durch den ohngefehren Zufall sind Kugeln und Bomben in die Stadt gerathen. Man wird sich nicht aufhalten, dasjenige zu tadeln, was von dem Ausfall vom 7ten März erzählt worden. Nichtweniger findet man den Französischen Tagebuch eben nicht zu genaue Nachrichten von den übrigen Begebenheiten. Jedoch kann man versichern, daß der Besatzung seit dem 7ten März kein Ausfall geglückt ist. Wenn nur bloß einige Arbeiter mit ihren schwachen Bedeckungen aus unvollkommenen Laufgräben verjagt worden; so ist dieses kein Vorfall, der Ausfälle, so nach eigenem Französischen Bericht mit Colonnen geschehen, sehr erhebt. Weit entfernt, daß deswegen die Belagerer aus ihren Parallelen geflohen wären.

Vielmehr zwang ihr Feuer, so sie mit dem kleinen Gewehr machten, und welches durch die Artillerie der Batterien und Redouten unterstützt wurde, die Belagerten, ihren Weg so geschwinde nach der Festung zurück zu nehmen, daß sie nicht einmal Zeit hatten, die annoch unvollkommenen Werke zu verderben. Was den Angrif vom 23sten vorigen Monats auf die Redoute an der Strasse nach Warburg betrift, da vorgegeben wird, daß daraus die Regimenter von Hardenberg und Wangenheim, wären verjagt worden; so ist solches schon dadurch widerlegt, da sich keines von beyden Regimentern mit bey der Belagerung befunden. Eben diese Redoute ward so gut durch 300 Grenadiers, unter der Anführung des Hrn. Hauptmanns von Wangenheim, mit stürmender Hand eingenommen, daß die Arbeiter, welche folgten, um die beyden Gesichtslinien dieser Redoute einzuwerfen, selbst diejenigen eingescharret haben, welche die Grenadiers, so von allen Seiten sowol über die Brustwehr, als durch den Eingang eindrangen, getödtet hatten. Die Belagerer haben niemals den Vorsatz gehabt, sich daselbst zu behaupten. Es war nur lediglich das Absehen, davon einen Theil zu zernichten. Und obgleich die Belagerten davon wieder Besitz genommen; so haben sie doch diesen Ort so wenig haltbar gefunden, daß sie selbigen gleich des andern Tages wieder verlassen haben.

Bayonne, vom 31 März.

Heute Mittag um 12 Uhr hatten wir ein ziemlich starkes Erdbeben, welches 10 Minuten anhielt.

Ein neuer historischer Versuch oder grosse Begebenheiten aus kleinen Ursachen, 8vo 1761. 12 sgl.

Geschichte der Staatsveränderungen des Rußischen Reichs des Hrn. de la Combe, mit Anmerkungen, von D. J. F. Joachim, 8vo Halle 1761. 25 sgl

---

Hiemit wird allen Liebhabern der Französischen Sprache kund gethan, daß auf Verlangen vornehmer Personen, ein Französischer Sprachmeister angekommen sey, mit Namen Burnod ein Franzose von Geburt, logirt bey Herrn Hellschner auf der Albrechtsgasse: Alle diejenigen, die seine Dienste verlangen, werden so gut seyn, nach seiner Wohnung einen Zettel zu schicken, worauf sie werden ihren Namen, die Gasse wo sie wohnen zu senden und abgeben zu lassen bey Hrn. Richter, der neuangekommene Caffetier. Uebrigens verspricht derselbe Sprachmeister allen und einen jeden eine vollkommene Unterrichtung und Genugthuung in allen was seine Kunst anbelanget, und wird sich höchst bemühen, durch seinen Fleiß und alle mögliche Dienste bey allen sich beliebt und verdient zu machen.

Magistratus machet hierdurch bekannt: Daß das dem bürgerlichen Großbinder Christian Friedrich Felß, zugehörige und in der Töpfergasse sub No. 10. belegene baufällige Hauß, öffentlich verkaufft werden solle, und pro Termino licitationis der 24. April, der 19. May und 9te Junius a. c. anberaumet worden; Es können sich also diejenigen, welche diesen Fundum zu erkauffen Belieben haben, an bemeldeten Tagen hier zu Rathhause einfinden, und gewärtigen, daß solcher plus licitanti adjudiciret werden soll. Breßlau den 10. April 1761.

Einem Candidato Theolog. welcher in der französischen Sprache und in der Mathematik, Unterricht geben kan, wird eine Condition auf dem Lande (Term. Joh. Bapt. a. c.) angeboten, und wird in der Kornischen Buchhandlung nähere Nachricht zu erlangen seyn.

Ein Koch, welcher zugleich einen Kuchelposten bestellen kan: und allenfalls in der Wirthschafft zu brauchen wäre; kan sich in der Kornischen Buchhandlung melden, um 4 Wochen nach Johannis, einen Dienst auf dem Lande anzutreten.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.